



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

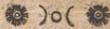
VD18 13450131-001

§. 2. Der Hunger ist ein Straff der Sünden/ sonderlich der
Unbarmhertzigkeit/ der Rachgirikkeit/ und der Unkeuschheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

du auf dem harten Boden liegst? dieses alles thut ihm freylich wehe / sagt Chryostomus, aber doch nit so wehe/ als der Hunger. Wann er den Hunger betrachtet/ so gedencket er nicht an seine Geschwäre / und an sein Blöße / und harte Egerstatt: er klagt nur über das / was

ihne am allermehrsten schmerzet / das ist über den Hunger: *Quanta in ipso poena est inter tanta vulnera non meminit doloris plagarum; sed famis, cupiens saturari de micis.*



Der andere Absatz.

Der Hunger ist ein Straff der Sünden/ sonderlich der Unbarmherzigkeit/ der Rachgierigkeit / und der Unkeuschheit.

10. Es ist kein Zweifel / O Christglaubige / daß der Hunger ein überaus schwäre Plag ist: aber wir sollen auch nicht zweiffeln / daß er gleichsam den Widerhall sey von unseren grossen Sünden. Es haben auch die Sünden ihr Stimm/ und ihr Geschrey / sagt der Heil. Gregorius: *Omnis iniquitas apud secreta Dei iudicia, habet voces suas.* Also lesen wir / wie das Geschrey der Sünden der Sodomiter bis in den Himmel gestiegen seye: *Clamor Sodomorum &c.* Es muß / sagt Salvanus, wohl ein starkes Geschrey seyn / dieweil es von der Erden bis in den Himmel gehet: *Grandis ab igne dubio peccantium clamor est, quia à terra ascendat in caelum.* Es gelanget dieses Geschrey bis an die Berg der Göttlichen Gerechtigkeit / dann also redet David: *Iustitia tua sicut montes Dei.* Dein Gerechtigkeit ist wie die Berg Gottes: und der Widerhall ab diesen Bergen von dem Geschrey der Sünden seynd die Straffen. Es schreyet gen Himmel der Wucher / die Korn-Kipperer / der Betrug / Falschheit / und Ungerechtigkeit in den Handlungen / und Verträgen; die Eitelkeit / und Verschwendung in unanständlichen Ausgaben auf den Pracht und Gastereien / da man indessen die Schulden nicht zahlt / und den Armen zu Hülf kombt. Der Widerhall von dem Geschrey so vieler und grossen Sünden ist die Unfruchtbarkeit der Erden / der Hunger / und Theurung der Lebens-Mittel.

11. Unter den Plagen in Egypten ware auch ein erschrecklicher Hagel / oder Schaur / der alle Saaten auf dem Feld erschlugen / und alle Baum verwüstet hat: *Cunctam herbam agri percussit grando, & omne lignum regionis confregit.* In dem Geistlichen Verstand / weil dieses die sibende Plag gewesen ist / so bedeutet sie / wie Cardinal Damiani sagt / die Straff derjenigen / welche das sibende Gebott Gottes Ubertretten / nemlich die sich versündigen mit frembten Gut; *Grando, ignis, fulgura, eorum corda, qui aliena diripiunt, tanquam quaedam arva devastant.* Was ist die Sünd des Pharaonis gewesen / als die Unertückung des Volcks Israels in seinem Reich durch die harte Arbeit in Zubereitung der Ziegel / Steinen / die er ihnen auferlegt hat / worzu er ihnen die Stopffen / wie die Schrift sagt / nicht mehr hat geben lassen? sie müsten ihnen selbst darumb se-

hen: *Non do vobis paleas.* Auf diese Exoraney / sagt ein gelehrter Schrift / Ausleger über das Buch der Richter / ist kommen die Straff des Hagels / dann weil der Pharaon den Israeliten die Spreyer versagt / so ist ihm recht und billig sambt dem Siroh auch das Korn erschlagen worden. Aus seiner Grausamkeit ist der Schaur entstanden / welcher das Getraidt auf dem Feld zu Grund gericht / zur Straff seiner Unbarmherzigkeit gegen dem armen Volck: *Ut hac ratione iniquitas Pharaonit pleclatur, imperantis lateres, & paleas, quibus conficiendi erant, deegantis.* Sehet ihr allhier / O Christglaubige / den Widerhall von dem Geschrey der Ungerechtigkeit / und Unbarmherzigkeit?

12. Wann es gleichwohl bey diesem allein verblibe / daß man den Armen wenig Lieb erweise / so wäre das Geschrey noch nicht so groß; aber / aber wie ein entsetzliches Geschrey gehet bis an den Himmel / wann man ihnen noch darzu andere Schmach und Unbilden anthut? fürchtet euch / die ihr solches thut / sagt der heilige Chryostomus: *Timere, qui cunctos pauperes injuriâ afficitis.* Dann ob ihr gleich die Macht / Geld und Gunst habt / daß euch die Obrigkeit darumb nicht strafft / so haben doch die Arme noch andere stärkere Waffen / nemlich ihr Geschrey / ihr Leyd / und Klagen / so gen Himmel geht: *Habebis potentiam, opes & pecuniam; & iudicium benevolentiam; sed habent illi arma omnium validissima, luctus, & ejulatus.* Aus diesem Geschrey kombt her der traurige Widerhall des Hungers. Laßt uns ins Feld hinaus gehen / sprach zu seinem Bruder Abel der gottlose Cain: *Egrediamur foras.* Mer. Gen. 4. cket / sagt der H. Ambrosius, er ladet ihn nicht ein in einen Lust Garten oder an ein anderes annehmlisches und fruchtbares Orth: *Non dicit, eamus in Paradysum, ubi poma florent &c.* Wann er ihn aber hat tödten wollen / was ligt daran / ob solches da / oder dorth geschehe? bringe ihn gleichwohl in dem Paradies umb. Nein / es schicket sich besser / sagt der H. Ambrosius, daß es auf dem Feld geschehe / wo kein Frucht ist: *Eamus in campum.* Daß man sehe / daß ein öder und unfruchtbarer Boden für ein solche Unbild gehöre. Wo die natürliche Lieb nicht ist / die ein Mensch gegen dem anderen haben soll / da soll auch die natürliche Fruchtbarkeit der Erden nit seyn: es soll die Erden denjenigen

s. Chryf. hom. de Davit.

Vega in Judic. c. 8. v. 7. 5. 4.

s. Chryf. in Phil. 1. 16.

s. Ambros. 1. 2. de Cain.

Gregor. l. 3. mor. 41. in. 11.

Petr. Dam. epist. 44. c. 7.